

Ehrenhausen / Münsruck Jun 3^{ten} Juli 1879.

Herzlichen lieben Gruß!

Gestern bin ich nun wieder dank für Ihre Briefe,
 die mich auf das angenehmste überrascht hat!
 Ich muß Ihnen nur so danken, daß ich bei der Ab-
 geschicktheit, in welcher ich lebe, ohne Ihre freundlichen
 Zusätze von Ihrer Seite vielleicht gar nicht oder doch
 sehr spät Kenntnis erlangt hätte. Und Sie fragen
 mich, was ich dazu sagen? Nun, da Sie mir nie so
 viele Anerkennung zollen, sollte ich's nicht dankbar
 Sie über und über zu loben! Ich möchte Ihnen nur
 an liebsten nie sagen, daß Sie mir mit Ihrer Ober-
 liebt eine große Freude bereitet haben. Denn ich
 als Partei mich mit Ihnen über und für meine eigenen
 Mängel immer unbefangenen Blick haben, kann ich
 Abigung mich beifügen, daß Sie, wie die Geist'sche,
 so auch meine Lyrik im Ganzen sehr richtig aufgefaßt
 und den Unterschied zwischen uns beiden trefflich aus-
 gesprochen haben. Vielleicht hat Sie mir, wie ich bei
 solchen Gegenüberstellungen leicht gefühlt, das Bestehen
 nicht selbst und klar zu sein, dazu verhofft, meine
 Gegenüber zu Geist'schen selbst dazu stellen. Denn wenn
 auch die Meise Geist's, das eine Auffassungs- oder gar
 andere Lyrik, wie allerdings sein mag, so sollte ich

daß geglaubt, daß nie manna Gedichte gelungen, wo
(wie Ihre Ansprüche zu beurtheilen) die Lyrische Form
auf glücklicher den geistigen Organen zugesetzt ist,
oder, wie vielmehr mit Ihrer Methode zu reden, wo das
Stylische mit dem Inhaltlichen verflochten ist, eine
Verflochtenheit, die kein und nicht das alle das Ideal
des modernen Lyriks feststellen. Gerade das Gedicht
„Während der Trennung“, welches Sie sehr lobend
aufsehen, daß ich nie besprochen, ausschließlich zu sein,
gewisslich auf nichts in Reflexion verfallen, wie ich,
meine ich, nie durch das Januarentscheidungsstücken bei
der Flammte. Was Sie für Reflexion mit einem Abschluss
von Kaffen nennen, was nie gerade die Verbindung
pünkt, die Dime, und welches das ganze Gedicht sein,
wegzuweisen. — Aber warum Sie mir einwenden nicht
zu pflegen; vielleicht sage ich demut von mir aus, was
ich nicht, daß es so sein möchte, oder daß es
möglich ist. Denn wenn Sie dieses nicht will, so
wie Sie es will, so kann es das nie gewiss sein,
ob es beim Lesen der ersten Schritte Januarentscheid
mit mir demselben kommt. So wie ich z. B. meine
Gefühlsworte auf demselben kein Freund der so genannten
Reflexionsprosa, die das Leben „entwickelt“, oder
daß die Form von der höchsten Reiney getragen ist,
mit demselben könnte mich sehr oft gescheit sein, daß ich
in meinen Bemerkungen Gedichte hätte, die von diesem

Mangel finden ist in selbst das künftige flament
ausfindlich zu thun kommt. Jedoch bitte ich meine
Bemerkungen mir sehr freundlichst zu danken und mich
zu versehen und nicht ohne zu denken, ich finde mich von
Ihren zu wenig gezeigert. Im Gegentheil: Die Frage
mir so viel Güte nach, dass ich, wenn ich all das was,
denn, mich Ihre sehr gering in die Welt setzen kann.
da Ihre Arbeit über die mir ganz unbekannt war und
mir wie die ungenügende Größe einer künftigen
Mittelschicht zugesprochen kann, so muss ich mir das
gelte finden. - Ich befehle die Sache demnach zu richten
bis ich für mich die besten Mittel ausfinden kann und
wird für Ihre dem ganz zu danken.

In Absicht auf meine, Königlich
Willkür wird das Recht, wenn die es nicht ganz
ausfinden, Ihre Aufmerksamkeit auf meine zu richten
dass erfahren. Denn endlich: die Lyrische ist nach
einer Art dramatischer, oder gar dramatischer
muss auf Lyrische sein, wie könnte es denn sonst die
Voraussetzungen seiner Prosaen tief und mächtig sein,
Athen! Das denken wird ich Ihnen, wenn die mir
Ihre Arbeit über meine Arbeit zeigen wollen;
bei Ihnen kann ich zu die ganz ungenügende Eigenschaften
für das Rhythmus bestimmen vorzuführen: Wo,
Hilfskraft mit ungenügender lieblicher Aufmerksamkeit,
kann, besonders die Lyrische in der Regel so flüchtig,

Es ist, das Sie mich in der Liebe freuen und ich Sie
unsterblich meinen Namen.

Auf der letzten Seite meines Gedichtes, in der Roman,
wurde ich in der Wissenschaft in Ihrer Hand liegen. In
Republik besitze ich von einem Briefen in der Hand,
angebracht, in welchen Sie sich sehr interessiert mit
großem Interesse ist. Ich habe mich persönlich mit
Ihnen besprochen und (das Gedicht ist als
Lesung) und ganz überstimmt) in welchen mich
sorgfältigste Prüfung und mein bester Aufsatz
finden soll.

Respektvoll meinen besten Dank und besulten Sie
lieb Ihre Hand in der besten Verehrung

Gez. Ludwig

Maximilian

